

b) Ludwigs Selbstregierung.

Nach dem Tode Mazarins (1661) regierte Ludwig ohne Premierminister. Die Gewalt des Königthums nahm er in vollstem Maße für sich in Anspruch. Er betrachtete sich selbst als Quelle aller Macht und Gnade, als den Eigenthümer des ganzen Reiches und aller Unterthanen. Der Staat erschien ihm in seiner Person verkörpert (*l'état c'est moi*), demnach war sein Wille zugleich Gesetz. Durch seine würdevolle persönliche Erscheinung und seine ungewöhnliche Thatkraft gelang es ihm, dieses System des despotischen Absolutismus durchzuführen und das im Innern gefestigte Reich zur Vorherrschaft im europäischen Staatensysteme zu bringen. Die hierzu notwendigen Geldmittel verschaffte ihm die rücksichtslose, aber geordnete Finanzverwaltung Colberts. Dieser strafte mit großer Härte die bisher üblichen Unterschleife, verminderte die Ausgaben und führte eine sorgfältige Controle der Beamten ein. Um die Einkünfte des Staates zu vermehren, suchte er den Handel durch Schutzzölle zu heben und legte viel Gewicht auf die Gründung einer Handelsflotte und überseeischer Colonien. Auch Kunst und Industrie förderte er durch Schutzzölle und Staatszuschüsse. Im Zusammenhange mit der Begünstigung des Seehandels stand auch die Hebung der Kriegsmarine, die unter Colbert den höchsten Stand erreichte. Auch um die Rechtspflege erwarb er sich Verdienste, indem an die Stelle der verschiedenen Gewohnheitsrechte und des römischen Rechtes ein allgemeiner Codex des bürgerlichen und des Criminalrechtes gesetzt wurde.

Durch die reichen Mittel, welche Colbert seinem Könige zur Verfügung stellte, umgab Ludwig XIV. seine Persönlichkeit mit einem Glanze, der die hervorragende Stellung des Königthums auch äußerlich kennzeichnete. Seine Paläste zu Versailles, St. Germain u. a. mit den sie umgebenden Parks vereinigten alle Pracht, die damals die Künste aufzubieten vermochten. Und wie durch derartige Bauten die bedeutendsten Künstler an den Hof gezogen wurden, so lockte die Freigebigkeit des Königs auch die Dichter herbei, die sich im Preise ihres ruhmvollen Herrschers überboten. So wurde der König der Mittelpunkt, um welchen sich alle hervorragenden Persönlichkeiten scharten. Glänzende Hoffeste fesselten sie an den König und selbst fremde Monarchen zollten dem Herrscher Frankreichs ihre Bewunderung. Doch zeigte sich bei allem äußeren Glanze der innere, sittliche Verfall. In dem großen Hofstaate spielten Schmeichler und Heuchler eine bedeutende Rolle, und Hofdamen, welche die Gunst des Königs zu gewinnen wußten, nahmen oft nachtheiligen Einfluß auf die Regierung. Namentlich gewann die Marquise von Maintenon große Macht über den König. Ihrem Einflusse ist auch die Aufhebung des Edictes von Nantes zuzuschreiben. — Wie in weltlichen, so wollte Ludwig auch in kirchlichen Dingen unbedingte Unterwerfung unter seinen